

Was geschieht und was soll 2005 am Turntobel geschehen?

Am Samstag, 12. Juni 2005 trafen sich ArchäologInnen und Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, um die geplanten archäologischen Grabungen am Turntobel Ende Juli bis Mitte August zu erörtern; auch wie ein weiterer Verfall der ausgegrabenen Mauern gestoppt werden kann, wurde diskutiert.

War voriges Jahr das nördliche Burgareal Forschungsschwerpunkt, so wird heuer der Fläche innerhalb der Umwallung, insbesondere der Steinpackung an der obersten Kuppe besonderes Augenmerk geschenkt, um dem Geheimnis Turntobel weiter auf die Spur zu kommen.

Dass auch die Umfeldforschung (archaeo-fields) auf Hochtouren läuft, ist unter www.turntobel.com ersichtlich. Vertreter verschiedener Forschungsdisziplinen auch im Bereich der Naturkunde (Flora, Fauna, Geologie) sind intensiv am Werk. Das Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten hängt neben dem menschlichen Einfluss vorwiegend von klimatischen Bedingungen und der Bodenbeschaffenheit ab; das Tiervorkommen zusätzlich von den vorhandenen Pflanzenarten, sowie Strukturen (wie z.B. totes Holz).

Sogar nächtens wird am Turntobel geforscht; Entomologen (Insektenforscher) benützen ultraviolette Lichtfallen, um die Artenvielfalt zu dokumentieren.

Historische Zusammenhänge und grenzüberschreitende Verbindungen werden auf der Homepage aufgezeigt, wie auch ein Schuss Humor (siehe Seitenblicke) dieses Archäologie-Kunst-Projekt würzt.

Ein Fenster in die Vergangenheit hat sich am Turntobel aufgetan. Die künstlerische Aufarbeitung (Material-Objekte am Weg zum Turntobel) einer verschwundenen Zeit (Scherben), stellt eine besondere Herausforderung dar, die uns die Welt nicht nur oberflächlich sehen lässt.

Text: Otto Ruhsam

Foto: Christian Ruhsam

Fotountertext: von links Mag. Wolfgang Klimesch, Otto Ruhsam, Magdalena Stütz, Dr. Christine Schwanzar, Dr. Edith Frimmel, Gertrude Jahn